

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 6.

Sonnabend den 21. Januar 1905.

15. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle bis zum 31. v. M. fällig gewordenen, sowie rückständigen

Staats- und Gemeindesteuern

sind spätestens bis zum 30. Januar 1905 an die hiesige Ortssteuer-Einnahme zu entrichten. Bretinig, den 20. Januar 1905.

Der Gemeindevorstand.
Pegold.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Das königliche Meldeamt Ramenz sendet uns folgendes zur Veröffentlichung zu: 1. Die Mannschaften des Verurlaubtenstandes erhalten die Kriegsbeurteilung oder Passnotiz in der Zeit vom 1. bis 15. März 1905 und zwar in Ramenz durch das Meldeamt, in Königsbrück durch das Garnison-Kommando, in den übrigen Städten, Dörfern u. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadt- rat, Gemeindevorstand) zugestellt. 2. Etwaige noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachte Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Ramenz sofort zu melden. 3. Die Mannschaften des Verurlaubtenstandes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1905 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeurteilung oder der Passnotiz zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich. 4. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1905 keine Kriegsbeurteilung oder Passnotiz erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Ramenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden. 5. Die vom 1. April 1905 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeurteilungen oder Passnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Ramenz gibt folgendes bekannt: Die Tollwut der Hunde ist jetzt wieder in verschiedenen Ortschaften des hiesigen und der Nachbarbezirke aufgetreten. Eine scharfe Aufsicht über die Hunde ist deshalb im allgemeinen Interesse dringend geboten. Die Ortspolizeibehörden werden hiermit angewiesen, streng darauf zu halten, nicht nur daß jeder Hundebesitzer die vorgeschriebenen Steuermarken löst, sondern namentlich, daß diese Marken auch von den Hunden getragen werden. Zuwiderhandlungen sind unmissverständlich zu bestrafen. Personen, die von wutverdächtigen, namentlich aber als wutkrank nachgewiesenen Hunden gebissen werden, kann nur empfohlen werden, sich der Schutzimpfung im Institute für Infektionskrankheiten in Berlin zu unterziehen. Das Nähere darüber ist bei den Herren Bürgermeistern und Gemeindevorständen zu erfahren, welche durch Verfügung vom 4. März und 13. Oktober 1899 entsprechend angewiesen worden sind.

Ramenz, 19. Januar. Wie seinerzeit nach dem Ableben König Alberts hat das Finanzministerium eine Anzahl der zur Erinnerung an den König Georg geprägten Denkmünzen (Fünfmark- und Zweimarkstücke) einzelnen Klassen des Landes, in Ramenz der königl. Bezirkssteuereinnahme, zugeweiht. Wer solche Münzen zu erwerben wünscht, kann sie gegen Erstattung des Wertes in je einem Exemplar während der für den Rassenverkehr bestimmten Vormittagsstunden entgegennehmen. Eine Ueberlieferung durch die Post findet nicht statt.

Bitkau. Einen Mordversuch führte in Oberhennersdorf der italienische Banarbeiter Luigi Pompiani gegen seine 24 jährige Ge-

liebte, die Fabrikarbeiterin Maria Friedrich aus. Nach einem Streite brachte Pompiani dem Mädchen mit einem Küchenmesser zwei Stiche in die Herzgegend, zwei Stiche in den Arm und einen Stich in das Bein bei und verletzte sie dadurch lebensgefährlich.

Dresden. Um jedem Schulkinde in weitgehender Weise etwa nötige Rücksichten beim Unterrichte angedeihen lassen zu können und alles Unrecht in der Schule zu vermeiden, werden in hiesigen Schulen den ihre Kinder zur Schule anmeldenden Eltern Fragebogen zur Ausfüllung übergeben. In denselben wird die soziale und wirtschaftliche sowie die gesundheitliche Stellung der Familie erörtert und Johann u. a. gefragt, ob und an welchen schweren Krankheiten das Kind gelitten hat, ob es operiert worden ist, ob Nachwirkungen zurückgeblieben sind, wie das Kind schläft, ob es stottert, an Krämpfen leidet oder ohren-, blasen-, augen-, lungen-, magen- oder herzleitend ist, welche Angewohnheiten es hat und was der Hauptzug seines Wesens ist. Außerdem ist für sonstige Bemerkungen über das Kind ein breiter Raum gelassen. Die Mitteilungen der Eltern und Erzieher auf den Fragebogen werden streng vertraulich behandelt.

Dresden, 18. Januar. Die Kriminalpolizei verhaftete heute einen 32 Jahre alten Privatexpedienten, welcher sich an Leute, die zu Freiheitsstrafen verurteilt waren, herangedrängt, und den Glauben erweckt hat, daß durch seine Vermittelung die Aufhebung der Strafe erfolgen werde. In Wirklichkeit war es ihm aber nur um Erlangung von Geldern zu tun.

Die Dresdner Heide hat infolge der letzten Stürme viel Schaden an Windbruch gelitten. Kolossale Baumriesen, die der Sturm entwurzelt hat, haben im Finken schwächere Bäume einfach geknickt und niedergedrückt. Besonders das Ullersdorfer Staatsforstrevier ist von den Stürmen schwer betroffen worden und der angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend.

Dem Wäscher Spirklender wurde in der G. A. Hschöfischen Deckenfabrik in Kohns ein Arm und ein Bein abgerissen. Das Unglück geschah, als der Arbeiter den Versuch machte, ein Stück Decken, welches von der Antiebswelle erfasst worden war, von dieser abzuheben, wobei er in das Getriebe kam. S. ist 24 Jahre alt und verheiratet.

An der durch die Presse gegangenen Notiz, daß in Niesitz unter dem Verdachte des Meineides der Gendarm Ködel verhaftet worden sei, ist, wie mitgeteilt wird, kein wahres Wort.

Ein hübsches Stimmungsbild aus dem „sächsischen Sibirien“ gibt der Anzeiger in Sayda in seiner Nummer vom 14. d. M. wie folgt: Fast scheint es, als wollten sich Schneestürme wiederholen, die Ende voriger Woche das ganze Erzgebirge betroffen. Seit vergangener Nacht weht es wieder ganz anständig und immer neue Schneemassen fallen hernieder. Der Glibde der Schneefahler ist

für einige Zeit Arbeit gesichert und die Fonds der Schneeauswurfslöhne, die in den letzten Jahren nur wenig angegriffen zu werden brauchten, werden dieses Jahr wohl aufgezehrt werden. Bahn, Straßenmeisterei und Gemeinden suchen Kräfte zur Bewältigung der Schneemassen, damit nur notdürftig der Verkehr aufrecht erhalten bleibe. Die Jäger der Vinie Mulda-Sayda verkehren ab Boigtsdorf nach Sayda mit zwei Lokomotiven. Das Wetter aber auch ist selbst für den Gebirgler ein wenig zu toll, und man wird verstehen, daß ein am vorigen Sonnabend, gerade als der Schneesturm am heftigsten tobte, bei einer hiesigen Familie zu Besuch weilender Franzose, als er auf seine Frage: „Ist denn das Wetter hier immer so?“ eine bejahende Antwort erhielt, in die denkwürdigen Worte ausbrach: „Und da wohnen Menschen hier?“

An Tollwut gestorben. In Ramnitz-Neudorfel war im November v. J. u. a. auch der 45jährige Fabrikarbeiter Flügel von einem herumstreifenden tollwutkranken Hunde gebissen worden. Sein Arbeitgeber ließ ihn auf eigene Kosten nach Wien bringen, wo er im Pasteurschen Institute der Schutzimpfung unterzogen wurde. Flügel verblieb dabei selbst bis Ende November und kehrte Johann in seine Heimat zurück. Er nahm seine Arbeit wieder auf und befand sich anfangs durchaus wohl. Vorletzten Montag wurde ihm unwohl und in rascher Aufeinanderfolge stellten sich nun die für Wut charakteristischen Anfälle ein, die von heftigen Krämpfen und Atembelaemmungen begleitet waren. Sodann wurde er von Beißsucht befallen, die in Raserei überging. Während eines deartigen Anfalles wurde er bewußtlos. Als der Unglückliche auch die in der Wohnung anwesenden Verwandten angriff, mußten dieselben das Haus verlassen. Sodann wurde die Haustür fest verschlossen und Flügel blieb nun die nächsten zwei Tage sich selbst überlassen. Eine große Menschenmenge umlagerte das Haus, doch wagte niemand, dasselbe zu betreten, da sich der Unglückliche mit einem Beil bewaffnet hatte und selbst seinen besten Freunden drohte, daß er sie erschlagen werde, wenn sie es wagen sollten, näher zu kommen. Am Mittwoch abend zerbrach er in einem Anfälle eine brennende Petroleumlampe, schien aber durch das umhersprühende Feuer wieder zur Besinnung gekommen zu sein, da er dasselbe durch Aste aus dem Dien zu löschen versuchte, was ihm auch gelang. Donnerstag nahm die steigende Wut eine entsetzliche Form an. Der Kranke begann wieder zu toben, und zwar zertrümmerte er alle Einrichtungsgegenstände. Als der Unglückliche am Freitag etwas ruhiger geworden war, wurde er von einigen beherzten Männern mit Hilfe eines großen Tuches zu Boden gestreckt, an Händen und Füßen gefesselt und in die Zwangsjacke gesteckt. Glücklicherweise gelang diese traurige Arbeit, ohne daß jemand dadurch zu Schaden kam. Am Sonnabend ist der Bedauernswerte verstorben.

In Delantitz i. B. ist eine Typhus-

epidemie ausgebrochen, die leider schon mehrere Opfer gefordert hat. Die Chemnitzer Amtshauptmannschaft hat sich deshalb veranlaßt gesehen, bis auf weiteres bei den am Typhus Verstorbenen das stille Begräbnis anzuordnen, bei dem die weitgehendsten Ab-sperrungsmaßregeln getroffen werden.

Die Kasse als Erkennungszeichen. Ein raffinierter Betrüger, der 39jährige Kaufmann Bode aus Hannover, hatte sich wegen Rückfallsbetrugs vor dem Chemnitzer Landgericht zu verantworten. B. kann seiner zum guten Teil nach der Seite gebogenen Kasse die Schuld „in die Schuhe schreiben“, wenn ihn die rächende Nemesis ereilt hat. Spezialität des B. war es, in Läden oder Restaurationen beim Bestellen ein Zwanzigmarsstück wechseln zu lassen, das er aber nur sehen ließ. Das Wechselgeld aufgezählt, dann bestellte er einige Kleinigkeiten, strich dann unter fortwährendem Schwadronieren das Geld ein und verschwand. B. wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 1350 Mark Geldstrafe oder weiteren 180 Tagen Zuchthaus verurteilt.

Chemnitz. Das hiesige Landgericht verurteilte am Montag die Schieferbedeckungsfrau Brunner in Jöhstadt wegen Uebertretung nach § 363 des St.-G.-Buches zu 10 Mark Geldstrafe oder drei Tagen Haft. Sie hatte auf einem Schulentlassungszeugnis ihres Sohnes durch Radieren die Sittenzensur 4 in 2 verwandelt, um dem Kinde Vorwürfe zu ersparen. Die Anklage lautete ursprünglich auf Urkundenfälschung.

Zwickau, 18. Januar. Aus Rache darüber, daß er zu einer Hochzeit nicht eingeladen worden war, setzte der 17jährige Dienstmacht Steinert das Pferdebestallgebäude des Gutsbesizers Mählhorn in Ziegelheim bei Glauchau vorsätzlich in Brand. Das Landgericht Zwickau verurteilte den Brandstifter zu 2 Jahren Gefängnis.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonntag 3. v. Epiph.: 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Minna Olga, T. des Maurers Julius Bernhard Hebler 6c. — Arno Martin, S. des Glasarbeiters Karl Traugott Richter 2. — Edwin Herbert, S. des Maschinisten Ernst Edwin Steindorn 131r. — Emma Margarete, T. des Tischlers Friedrich Müller 317b. — Edwin Paul, S. des Fabrikarbeiters Emil Max Ribbach 317b. — Helene Gertrud, T. des Stellmachers Julius Edwin Oswald 150. — Bertha Ramilla, T. des Zigarenarbeiters Paul Arthur Runath 187g. — Marie Lisa, T. des Schneidermeisters Reinhold Franz Schmidt 260f.

Die Ehe salossen: Julius Bernhard Schöne, Gutshel., 57, mit Bertha Flora Körner 295. Als gestorben wurden eingetragen: Erwin Martin Schäfer, Fabrikarbeiter, ledig, 101z, 18 J. 9 M. 30 T. alt. — Johann Gottlieb Schönbach, Gartentreiber, Chemnitz 273e, 63 J. 11 M. 9 T. alt.

— In Delantitz i. B. ist eine Typhus-